

Predigt: Guter Hirte – Tag der Arbeit, Tag der Arbeitslosigkeit

26.4.2026

Liebe Gottesdienstgemeinschaft!

Am 1. Mai ist der „Tag der Arbeit“. Die Kirche und mehrere Sozialverbände propagieren den 30. April als Tag der Arbeitslosen. Für mich ein Anlass, diesen Themenbereich zu reflektieren.

Arbeit zu haben, bringt uns das nötige Einkommen zum Auskommen.

Etwas leisten zu können, erfüllt uns mit Sinn, auch wenn Arbeit unbezahlt ist.

Das wissen am besten Frauen - und auch Pensionisten.

Länger keine Arbeit zu haben, darunter leiden die meisten Menschen. Es sind nur wenige, die unser gutes Sozialsystem ausnützen.

Die technischen Entwicklungen verändern die Arbeit. Ich möchte drei nennen:

1. Sprachmodelle Künstlicher Intelligenz (KI oder auch AI)

Diese Maschinen sind in der Lage Texte, Bilder und Musik zu produzieren. Was die Texte betrifft in erstaunlich guter Qualität.

Ich habe da schon viel ausprobiert, z. B. einen Schulrechtsberatungs-Chatbot gebaut. Er hat mir bisherige Anfragen sinnvoll beantwortet und mir die relevanten Gesetzesstellen genannt.

95 % der Schüler*innen und Schüler nutzen ChatGPT.

Es ist jetzt möglich, Lesen, Schreiben, Denken an Sprachmodelle zu delegieren.

Diese Sprachmodelle dienen als Ratgeber in allen Lebenslagen.

Dieser Ratgeber ist immer da, hat immer Zeit, gibt immer eine Antwort, die sich sinnvoll anhört.

Man kann auch das Entscheiden delegieren, z. B. in Hinsicht auf Beruf, Partnerschaft, Gesundheit.

Das ist bequem und zum Großteil gratis.

Die Technologie-Konzerne, die diese Maschinen anbieten, sind bisher nicht durch Wohltaten für die Menschheit aufgefallen. Ich vermute, das Geschäftsmodell dahinter lautet: möglichst viele Menschen von diesem Service abhängig zu machen.

Wenn wir diese Möglichkeiten konsequent nutzen,

wenn wir nicht mehr lesen, sondern uns vorlesen lassen,

wenn wir nicht mehr schreiben, sondern der KI aus Stichworten Sätze bilden lassen,

wenn wir nicht mehr denken, sondern die KI fragen,

wenn wir nicht mehr selbst entscheiden, ohne die KI um Rat zu fragen,

dann werden wir das Lesen, Schreiben, Denken und Entscheiden verlernen.

Dann werden wir diese KI-Modelle brauchen und dafür bezahlen.

Meine Altersgruppe ist nicht sonderlich gefährdet, wir haben lange genug ohne diese KI gelebt,

aber wer damit aufwächst, da gibt es Grund zur Sorge, und diese soll man im privaten Kreis auch ansprechen. Man braucht die KI nicht genutzt zu haben, um das Thema zu verstehen.

Nebenbei ist das Thema auch für den Arbeitsmarkt relevant: Der Bezahlendienst Klarna hat 700 Telefonistinnen durch eine einzige KI ersetzt, die Kundenfragen beantwortet.

Seit wenigen Monaten gibt es eine neue Form der KI, zu sehr günstigen Preisen.

2. AI Agents

Diese können mit einer Sprachanweisung Aufgaben übernehmen.

Alles, was man an Eingaben am PC machen kann, können diese Agents übernehmen, wenn sie die Freigabe dafür bekommen: recherchieren, Emails beantworten, programmieren, usw.

Ich habe das ausprobiert und nur mit Textangaben eine Homepage neu gestaltet.

www.magdalenamesse.at

Für viele Firmen sind diese Agents die Arbeitskräfte der Zukunft. Auch in der öffentlichen Verwaltung soll durch den Einsatz von KI gespart werden.

Meta – die Firma hinter Facebook, Instagram und WhatsApp - plant eine große Kündigungswelle.

Der ORF hat berichtet, dass 8000 Personen durch Künstliche Intelligenz ersetzt werden sollen.

3. Roboter

Vielleicht haben Sie auch diese Meldung gehört oder gelesen: Beim Peking-Marathon sind heuer 100 menschenähnliche Roboter angetreten und beim Halbmarathon waren die besten viel schneller als Menschen. Im Vorjahr waren es nur 20, von denen nur wenige ins Ziel gekommen sind. Hier ist eine sehr schnelle Entwicklung im Gange. Humanoide, also menschenähnliche Roboter werden mit KI-Sprachmodellen ausgestattet, damit man mit ihnen wie mit einem menschlichen Mitarbeiter reden kann.

Es ist nur eine Frage der Zeit, bis solche Roboter schwere oder gefährliche oder langweilige Arbeiten erledigen werden.

Seit der Industriellen Revolution haben wir Maschinen erfunden, die den Menschen die Arbeit erleichtert haben. Die Arbeit hat sich gewandelt. Nach meiner Einschätzung hat das, was jetzt passiert, eine neue Dimension.

Der reichste Mann der Welt, Elon Musk, sagt in Interviews immer wieder: ALLE Arbeiten können in Zukunft von Robotern und KI ersetzt werden. Die Folge: Arbeiten in der Zukunft ist eine Option. Er meint, das würde Wohlstand für alle bedeuten und spricht von einem Grundeinkommen für alle. Er sagt aber nicht, woher das Geld dafür kommen soll.

Bis jetzt waren die Milliardäre auf die Arbeit von Menschen angewiesen. Das könnte sich ändern.

Für Sprachmodelle, AI-Agents und KI gesteuerte Roboter gibt es keine Einreiseverbote, sie brauchen keine Rot-Weiß-Rot-Karte. Sie gehen nicht in Krankenstand, für sie braucht man in keine Krankenversicherung einzahlen, sie werden nicht schwanger. ... streiken nicht, etc.

Aber sie brauchen Rechenleistung und viel Strom. Daher wird es noch einige Zeit dauern, bis diese Maschinen noch mehr zum Einsatz kommen. Das ist mein kritischer Blick auf die Situation.

Gerald Mandlbauer hat in den OÖN von gestern einen Leitartikel geschrieben mit dem Untertitel: **Die Gegenwart ist besser als ihr Ruf.** (OÖN vom 25.4.26) Er hat die positiven Entwicklungen unserer Zeit aufgelistet und ich bin ihm dankbar dafür. Er weist darauf hin, dass jede Generation denkt, sie lebe in besonders herausfordernden Zeiten. Die Armen von heute wären vor 60 Jahren Mittelstand gewesen. Krankheiten, die vor 30 Jahren tödlich waren, können wir heute beherrschen Die Anzahl der Demokratien ist zwar zurückgegangen, aber der Glanz der Populisten bröckelt.

Die Lage in Europa ist besser, als es auf den schnellen Blick scheint.

Europa erfährt Zuspruch von der Jugend, Zukunftsangst ist eine Alterserscheinung.

Wir haben Handelsabkommen mit Indien, Südamerika und Australien abgeschlossen.

Wir stellen die Lieferketten um und werden resilienter.

Zwei Drittel der weltweiten Investitionen fließen in erneuerbare Energie.

Der größte Leugner des Klimawandels wird zum Treiber der Umstellung.

Das Zeitalter der Straflosigkeit von Vergehen im Netz könnte in Europa zu Ende gehen.

Während die USA der Gleichgültigkeit huldigen, lädt Frankreich Elon Musk vor Gericht.

Wir brauchen einen gesellschaftlichen Diskurs über diese Transformation der Arbeitswelt durch die neue Technik. Bei Sozialmedia ist man sich jetzt einig, dass sie begrenzt gehört. Bei KI braucht es diesen Diskurs rascher.

Im Evangelium haben wir die Metapher vom Dieb im Schafstall gehört: Es war damals eine Metapher, es ist heute eine. Aber es ist ein Aufruf, uns die Frage zu stellen: Wen lassen wir durch die Tür in unser Haus? Wen lassen wir in unseren Stall?

Auch umgekehrt: Durch welche Tür gehen wir? Wem folgen wir nach? Wem schließen wir uns an? Jesus spricht davon, dass man einem Fremden nicht folgen wird.

Die KI erscheint als Freund, als einer, der einem sympathisch wirkt, weil er einem immer Recht gibt. Es ist berechtigt, hier wachsam zu sein.

Durch diese Herausforderungen wird uns der gute Hirte leiten.

Darauf dürfen wir vertrauen. Gott kennt uns und ruft uns beim Namen.

Kennen wir die Stimme unseres guten Hirten?

Ich wünsche uns allen eine so persönliche Beziehung zu Gott.